

# Ein idealer Alpengarten : zehn Jahre alpiner botanischer Garten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-646949>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ein idealer Alpengarten

## Zehn Jahre alpiner botanischer Garten

### Schnige Platte

In einstündiger genussreicher Fahrt bringt uns die elektrische Zahnradbahn von Wilderswil bei Interlaken auf die 2000 m hohe Schnige Platte, deren Panorama zu den großartigsten der Schweiz zählt und von wo eine der schönsten Höhenwanderungen im Berner Oberland (Faulhorn-Grindelwald oder Große Scheidegg-Rosenlau) gemacht werden kann. Hier oben, angesichts der Fels- und Eisriesen des Berner Oberlandes, hoch über Thuner- und Brienzensee und den Tälern von Lauterbrunnen und Grindelwald, ist vor zehn Jahren (6. Juli 1929) ein alpiner botanischer Garten eröffnet worden, der mit der später angegliederten Forschungsstätte sowohl dem Feriengast und Touristen wie dem wissenschaftlich Arbeitenden schon manche Stunde reinen Genusses beschert hat.

Als einzigartig darf dieser Alpengarten schon deshalb bezeichnet werden, weil hier die natürliche Pflanzenwelt dank der Vielgestaltigkeit des Bodens (Kalk, Sandstein, toniger Schiefer, Humus, Trockentorf) bereits sehr abwechslungsreich vorhanden war. Einem soeben erschienenen interessanten illustrierten Führer durch den Alpengarten Schnige Platte, verfasst von Prof. Dr. W. Roh, Bern, ist zu entnehmen, daß von den ca. 620 in den Schweizeralpen oberhalb der Baumgrenze wachsenden Pflanzen ca. 460 im Gebiet der Schnigen Platte zu finden sind! Anschaulich zeigt der Alpengarten Schnige Platte die wichtigsten und eigenartigsten Gebirgspflanzen der Schweiz und zwar in ihrer natürlichen Um-



Schnige Platte. Hotelterrasse, Blick auf das Breithorn.

Phot. Dr. Leumann



Der Alpengarten Schnige Platte, Blick auf Schreckhorn und Wetterhorn

Phot. Volmar

Blick von der Hotelterrasse Schnige Platte auf Eiger und Mönch.

Phot. Dr. Leumann





Weg nach der Schynigen Platte. Blick auf das Breithorn.

Phot. F. Roth.



Schynige Platte-Bahn mit Eiger, Mönch und Jungfrau. Photoglob



gebung, in ihren Beziehungen zu Klima und Boden. Es sind aber nicht nur Einzelpflanzen, die wir hier in so großer Zahl beisammen finden; man hat vielmehr darnach getrachtet, die für den Lebenshaushalt der alpinen Landschaft charakteristischen Pflanzengesellschaften anzusiedeln und den Besucher durch Beschriftung über ihre Besonderheiten, ihre Anforderungen an Boden und Umgebung, an Licht, Wärme, Feuchtigkeit und Windschutz zu orientieren. So finden wir u. a. eine Felspartie, eine Schutt- und Geröllhalde, ein Urgesteinsfeld, eine Lägerflur, eine Zwergstrauchheide. Besonders zusammengestellt worden sind die Arzneipflanzen und die Alpenfutterpflanzen.

Letztes Jahr ist der Alpengarten Schöne Platte noch um Hunderte von Edelweiß und zahlreiche Stauden von Alpenheidenrosen bereichert worden; sein Baum- und Strauchbestand hat erfreulichen Zuwachs erfahren durch Einpflanzung einer großen Zahl von Alpenerteln, Bergtiefen, Vogelbeerbäumen und Bergahornen.

Wann ist die günstigste Zeit für einen Besuch dieses idealen Alpengartens?

Der mit 25 Bildern geschmückte, zum Preis von 50 Rappen an der Kasse des Alpengartens und an den Stationen der Berner Oberland-Bahnen erhältliche Führer rät uns: „Wer mehr auf Farbenwirkung und Masseneffekte sieht, der wird besser den Frühsommer (Ende Juni bis Mitte Juli) wählen; da blühen die Anemonen, die Enziane, die Primeln und die Alpenrosen. Wer aber möglichst Mannigfaltigkeit der Arten finden möchte, der komme im Hoch- und Spätsommer (Juli und Anfang August), da wird er zudem die Hochstauden in ihrer schönsten Entfaltung antreffen.“



Im Alpengarten. Blick auf Jungfrau, Mittagshorn, Grosshorn, Breithorn und Tschingelhorn.



Der Alpengarten mit Eiger und Mönch.



Himmelblaues Sperrkraut.  
Phot. Gyger, Adelboden



Der Alpengarten mit Blick auf das Schreckhorn.